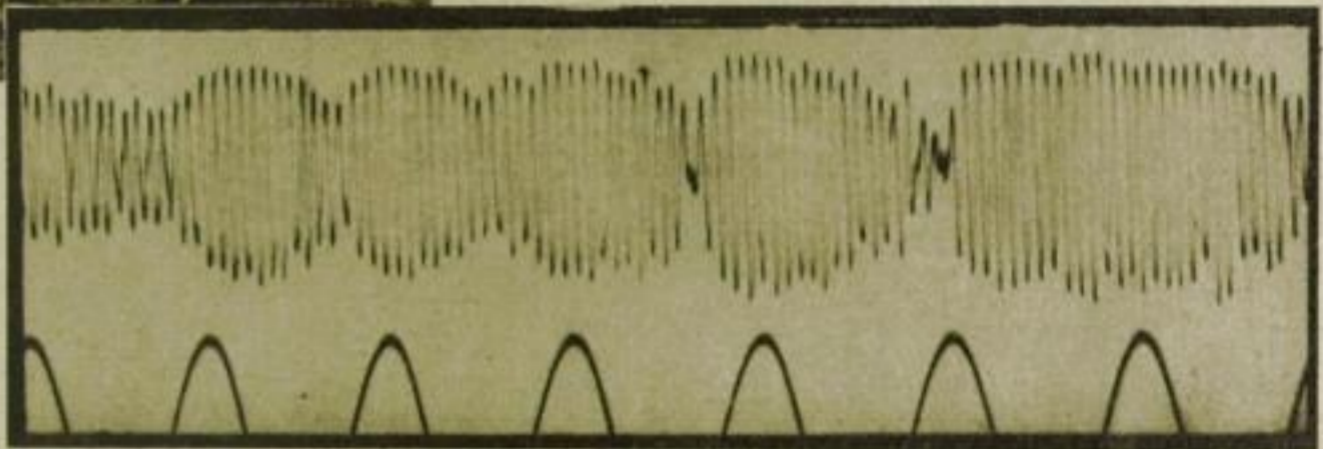




Lautaufnahme einer Elefantengruppe: Der Hungerlaut des Elefanten wird festgehalten

Rechts: Das Hungerlaut-Bild in der sichtbaren Schwebungsform



Weise neunmal. Verglichen mit der unter laufenden Zeitkurve ergeben sich 0,06 Sekunden. Also sechs hundertstel Sekunden gleich neun Schwingungen, oder eine Sekunde gleich rd. 150 Schwingungen. Wir lernen, daß der Haupt-a-Laut mit hin einer Tonhöhe von 150 Schwingungen entspricht, was etwa der durchschnittlichen Tonhöhe einer Mannesstimme gleichkommt.



Ein Kleinrusse singt zur Bandura

Auf dieselbe Weise lassen sich die anderen Nebena-Laute und auch der folgende n-Laut erklären.

Das gesamte Lautkurvenbild des auf die Lautplatte gefesselten Wortes „man“ erschließt erstmalig die Erkenntnis: Es gibt nicht nur einen m-m-Laut, einen zusammengesetzten a-Laut, einen n-n-Laut, vielmehr eine Reihe von Übergangslauten, die auch rein aus dem Sprechvorgang

a-Laut (IV) besteht aus einer 16zackigen Schwebungsform, die neunmal erscheint. Diese Schwebungsform prägt den a-Laut eines bestimmten Menschen. Sie schmiedet den Schlüssel, um den Charakter des Menschen aus seiner Stimme zu erkennen. Im Klangbild erscheint, um es zu wiederholen, diese 16zackige Schwebungsform, die Formante des Haupt-a-Lautes, in fast immer gleicher



Von einer Aufnahme-Expedition nach Sylt: Die friesische Sprache wird auf die Lautplatte gebannt. Links: Der Fachgelehrte für Friesisch, Professor Siebs (Breslau), rechts: Professor Wilhelm Doegen